

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 154.

Neuenbürg, Sonntag den 30. September

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Schwann.

Schlagraum-Verkauf.

Am Montag den 1. Oktober wird aus dem Staatswald Abt. Seelach und Brandwäldle das bei den Reinigungsarbeiten angefallene Material geschätzt zu 1100 nicht ausgeprägelter Nadelholzwellen und 3 Fm. Verbholz wiederholt verkauft. Zusammenkunft um 9 Uhr bei den Seelachwiesen.

Revier Schwann.

Streu-Verkauf.

Am Montag den 1. Oktober aus dem Staatswald Abt. Seelach, Junkerwäldle, Neutronnen, Fahrberg u. s. w. (Hut Neusatz) ungefähr 50 Rm. aufbereitete Moos- und Heidelbeerstreu und aus verschiedenen Abteilungsstellen der Hut Neusatz ungefähr 12 Rm. nicht aufbereitete Streu.

Zusammenkunft um 9 Uhr bei den Seelachwiesen.

Ferner aus Abt. Fuchsloch etwa 100 Rm. aufbereitete Moos- und Heidelbeerstreu.

Zusammenkunft um 11 Uhr am Bildwäldle.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 9. Oktober vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad: aus Abt. Hejelsstäg: 7 Rm. Nadelholzschleiter, 1 Rm. buchene, 206 Rm. Nadelholz-Ausschuß-Schleiter u. Prügel, 31 Rm. Nadelholz-Anbruch und Abfallholz und 46 Rm. tann. Reispügel; aus Abt. Eisenhäuslein: 4 Rm. Nadelholz-Schleiter, 194 Rm. Nadelholz-Ausschuß-Schleiter und Prügel, 62 Rm. Anbruch- und Abfallholz und 58 Rm. tann. Reispügel;

aus Abt. Vorderer Langerwald: 47 Rm. buchene, 289 Rm. Nadelholz-Ausschuß-Schleiter und Prügel, 21 Rm. Nadelholz-Anbruch- und Abfallholz und 148 Rm. Nadelholz-Reispügel.

Neuenbürg.

Das als Urliste für die Auswahl der Schöffen und zugleich als Urliste für die Auswahl der Geschworenen aufgestellte Verzeichnis der in der Stadt Neuenbürg wohnenden zum Schöffen- und Geschworenen-Amt fähigen Personen liegt

vom Montag den 1. Oktober 1888 an eine Woche lang im Amtszimmer des Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht auf. Den 29. Sept. 1888.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 4. Oktober d. J. vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus aus Regelthal VI. Abt. 1 Schöntannenriß:

23 Rm. Nadelholz-Schleiter,
168 " " Prügel I. Kl.,
1 " buchene Prügel II. Kl.,
17 " birchene " II. " Kl.,
400 " Nadelholz-Prügel II. Kl.,
236 " Nadelholz-Reispügel;
aus Sommersberg, Abt. 4 Blöcherhalde:

7 Rm. Nadelholz-Schleiter,
108 " " Prügel I. Kl.,
1 " buchene " I. " Kl.,
172 " Nadelholz " II. " Kl.,
74 " " Reispügel;
aus Sommersberg, Abt. 13 Bärenflinge:

13 Rm. Nadelholzprügel I. Kl.,
6 " " II. " Kl.,
Scheidholz aus sämtl. Stadtwaldungen:
4 Rm. eich. Prügel II. Kl.,
2 " buch. " I. " Kl.,
14 " " II. " Kl.,
8 " Nadelholz-Prügel I. Kl.,
253 " " II. " Kl.,
1 " tann. Rinde,
16 " Reispügel.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Obst-Ausstellung.

Den verehrl. Ausstellern bringe ich unter verbindlichem Danke für ihre Mitwirkung zur Kenntnis, daß dem Verein bei der Landes-Obstausstellung in Cannstatt die höchste Auszeichnung, ein Diplom erster Klasse zuerkannt worden ist.

Nachdem der Bezirk im Obstbau ganz Hervorragendes leistet, so möchte der Verein zugleich an die Bezirksangehörigen die dringende Bitte richten, ihren Bedarf an Obst aus dem Bezirk zu beziehen.

Den 29. Sept. 1888.

Bereinsvorstand
Oberamtmann Hofmann.

Neuenbürg.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Die Aufforderung zur Bestellung von Kraftfuttermitteln, Streumitteln, u. Kunstdünger (Enzth. Nr. 148) wird mit dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß der Bestelltermin bis zum 5. Oktober d. J. verlängert worden ist.

Den 29. Sept. 1888.

Bereinsvorstand
Hofmann.

Privatnachrichten.

Für eine bessere Weinwirtschaft nach Pforzheim wird eine tüchtige

Röchin

auf Mitte November gesucht. Lohn und Behandlung gut. Näheres zu erfragen bei Frau Karger, Bierbrauerei in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Diejenigen, welche mit einigen Waggon

Pfälzer Mostbirnen

anstehen wollen, mögen sich melden bei

A. Haist, Bäcker.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der sich als Juwelier ausbilden will, wird angenommen in

Pforzheim, Mehgerstr. 11.

Ein ordentlicher Junge,

welcher Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, kann sogleich eintreten.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger, solider

Knecht,

der die Landwirtschaft versteht, kann sogleich eintreten. Bei wem, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Für Wollwäsche

empfehle ich meine

Salmiakgeist-Woll-Wasch-Seife

als vorzügliches Waschmittel gegen das Einlaufen resp. Filzen der Wäsche.

Carl Mahler, Seifenfieder.

Briefbogen und Postkarten

mit der Ansicht von Neuenbürg empfiehlt

J. Mech.



Ankauf von Briefen, Geschäftspapieren, Akten

etc. etc.

Wir haben in allernächster Zeit Verwendung für bessere Papiere, frei von Schnüren und Siegellack. Wir garantieren für die baldige Ein-stampfung. Sendungen, welche wir je nach Qualität zu M 4 bis M 10 pr. 100 Kilo. franco berechnen, erbitten wir im Laufe nächster Woche.

Wildbad, 28. Sept. 1888.

Papier-Fabrik Wildbad.

Ed. Printz, Karlsruhe.

Färberei

für Damenkleider und Stoffe jeder Art in modernsten Farben. Herrenkleider, Ueberzieher, Röcke, Hosen, Westen werden in „ganzem Zustande“ gefärbt und schön hergerichtet. Färberei für Möbelstoffe, Peluſche u. Reſort-Färberei für ſeidene Kleider.

Chemische Reinigung

von Damen- und Herrengarderoben, Teppichen, Decken u.

Annahmestelle für Neuenbürg und Umgegend bei Herrn

Adolf Mahler, Hutgeſchäft.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik.

Ein geordnetes

Dienstmädchen

wird in eine mittlere Haushaltung nach auswärts gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Soeben erschien im Verlag von Robert Lutz, Stuttgart.

Joh. Nefflen's Werke:

„Der Vetter aus Schwaben“

und der

Orgelmacher von Freudenthal.

Große Ausgabe mit Bild, Lebensbeschreibung u. „Schwäbischen Redensarten“ M 2.— (geb. M 2.50.)

Kleine Ausgabe ohne Bild und Zuthaten M 1.50. — Jede Ausgabe über 300 S.

Inhalt: Die Mehlsuppe. — Der Bauer im König von England. — Die Frauenvisite. — Ein großes Maul. — Taufschmaus. — Weibersturm. — Anmeldung im Pfarrhaus u. s. w.

Zu haben bei **Jaf. Nech.**

Fahrpläne

der Gnz- und Nagoldbahn

mit den Uebersichten der einwirkenden Hauptanschlüsse nach und von auswärts, bei **Jaf. Nech.**

Die Unfall- und Kranken-Versicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen. Stuttgart. W. Kohlhammer. Preis geb. 1 Mark.

Die gesetzlichen Bestimmungen hierüber bilden den Inhalt des VII. Bändchens der

bei der genannten Verlags-handlung erscheinenden „Sammlung von deutschen Reichsgesetzen und württemberg. Landesgesetzen“. Dasselbe enthält das Reichsgesetz betreffend die Unfall- und Kranken-Versicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886, das württemb. Ausführungsgesetz hiezu vom 4. März 1888 und die sämtlichen zur Ausführung dieser Gesetze ergangenen Verordnungen, Verfügungen, Regulativ u. des Reichs und unseres Königreichs, insbesondere auch die Statuten der landwirtschaftlichen Berufs-genossenschaften für die vier Kreise des Landes. Den einzelnen Paragraphen sind kurze Erläuterungen und Verweisungen beigegeben, auch ist ein ausführliches alphabetisches Sachregister beigegeben. Auch dieses Bändchen wird sich, wie es bereits bei den bisher erschienenen der Fall war, rasch bei denjenigen einführen, welche, sei es als mit der Durchführung der Gesetze betraute Behörden oder als von den Gesetzen betroffenen Personen, ein praktisches Nachschlagebuch über das gesamte Material wünschen.

Kronik.

Deutschland.

* Unter den ersten Vorlagen, mit denen sich der Reichstag in seiner heran-nahenden Winter-session zu befassen haben wird, dürfte sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch der Entwurf des neuen Genossen-schaftsgesetzes befinden, dessen Grundzüge schon vor einiger Zeit veröffentlicht worden sind. Die öffentliche Meinung hat sich inzwischen mit den Bestimmungen des neuen Entwurfes vertraut genug gemacht, um zwischen ihnen und dem bisherigen Genossenschaftsgesetze einen objektiven Vergleich ziehen zu können und dieser Ver-

gleich ist im Allgemeinen zu Gunsten des umgearbeiteten Entwurfes, ausgefallen.

Der 27. September d. J. ist der hundertjährige Jahrestag der am 27. Sept. 1788 stattgehabten ersten Luftballon-fahrt in Berlin.

Während der Anwesenheit des Kaisers auf Schloß Mainau wird sich dort laut „R. Z.“ auch der Herzog von Nassau befinden. „Wie man hört, ist es den Bemühungen des Großherzogs von Baden gelungen, den Herzog, der sich bisher dem k. preuß. Hofe stets fernhielt, zu diesem entgegenkommenden Schritte zu bewegen, der im gegenwärtigen Augenblick, da die luxemburgische Erbfolge sich täglich eröffnen kann, von einer gewissen Bedeutung ist.“

Nach den öffentlichen Verhandlungen der Tagung des Kongresses für Armen-pflege und Wohlthätigkeit in Karlsruhe wurde den Besuchern Gelegenheit geboten, eine Reihe humanitärer Einrichtungen, an denen die Residenzstadt sehr reich ist, zu besichtigen. Unter vielem Interessanten, was Einsender bei diesem Anlaß zu sehen bekam, hat ihm am meisten eine Stiftung des Karlsruher Stadtrates Hofmann, der Badeaal in einem Schulhause gefallen. Sämtliche, die Schule besuchenden Kinder erhalten daselbst, immer 10 zu gleicher Zeit, allwöchentlich ein warmes Bad unter Aufsicht eines Bademeisters oder einer Bademeisterin. Wie überaus heilsam diese Einrichtung ist, leuchtet gewiß Jedermann ein.

Karlsruhe, 22. Sept. Die Anzahl der Wirtschaften in unserer Stadt hat sich in den letzten Jahren so vermehrt, daß der Besuch der einzelnen Lokale dadurch merklich beeinträchtigt wird. Die alten Wirtschaften leiden vielfach, ohne daß die neuen wesentlich gewinnen. Denn oft kommt nach einem kurzen Wonnemond der Neuheit der endgiltige geldliche Regen-jammer, der allerdings vielfach mehr die Gläubiger, als die Wirtschaftsunternehmer trifft. Denn für letztere ist die Wirtschaft oft lediglich ein letzter ohne geldliche Grundlage unternommener Existenzversuch. Daß dieser Zustand seine Mißlichkeiten hat, wird wohl nicht zu leugnen sein. Zu seiner Steigerung trägt noch der Umstand bei, daß die großen Bierbrauer und Bier-actiengesellschaften in dem Ankauf und der Einrichtung von Bieranschanke-Wirtschaften sich gegenseitig eine Massenwettbewerbung machen, die ebenfalls ihre besonderen Gefahren in sich trägt.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Septbr. Nachdem schon um 5 Uhr die Residenz ihr schönstes Festgewand angelegt hatte und fertig da-stand, um Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. würdig empfangen zu können, war Jedermann doch freudig erstaunt und von dem Anblick geradezu verblendet, als sich mit Einbruch der Dunkelheit die Straßen, welche der Kaiser bei der Fahrt in das Residenzschloß passierte, in ein Lichtermeer verwandelten, das im buntesten Farbenshimmer erstrahlte. Da reist sich eine mächtige Tanne an die andere, verbunden durch Gewinde, welche mit Sampions verziert sind; dort kommen die an jeder Straßenkreuzung aufgerichteten mächtigen Triumpfsäulen je 4 im



Gunsten des
ausgefallen.

d. J. ist der
am 27. Sept.
aufballon-

des Kaisers
sich dort laut
von Nassau
ist es den Bes
s von Baden
ich bisher dem
zu diesem
zu bewegen,
nblid, da die
gliclich eröffnen
edeutung ist.
Berhandlungen
für Armen-
Karlsruhe
heit geboten,
richtungen, an
reich ist, zu
Interessanten,
nlaß zu sehen
eine Stiftung
Hofmann, der
ause gefallen.
enden Kinder
zu gleicher
nes Bad unter
oder einer
s heilsam diese
iß Jedermann

Die Anzahl
Stadt hat sich
ermehrt, daß
lokale dadurch
Die alten
ohne daß
en. Denn oft
sonnemond der
bliche Kazen-
fach mehr die
tsunternehmer
die Wirtschaft
ohne geldliche
existenzversuch.
Mißlichkeiten
nen sein. Zu
der Umstand
uer und Bier-
nkau und der
Wirtschaften
wettbewerbung
besonderen Ge-

br. Nachdem
z ihr schönstes
und fertig da-
ngen zu kön-
ch freudig er-
geradezu ver-
ch der Dunkel-
der Kaiser bei
hloß passierte,
elten, das im
strahlte. Da
Tanne an die
erwinde, welche
dort kommen
ig aufgerichte-
ten je 4 im

Quadrat, welche ebenfalls durch Tannenreis-Gewinde mit einander verbunden sind und durch je eine elektrische Lampe und und zahlreiche farbige Lampen erleuchtet werden. Der Schloßplatz bildet den Anblick einer zauberischen Rasenfläche, kunstvoll angelegte Blumenbeeten sind mit Tausenden von zierlichen Lichtern umgeben, im Hintergrund liegt in vornehmer Ruhe das Residenzschloß, welches von den mächtigen Strahlen der elektrischen Bogenslampen, wie überhaupt der ganze Schloßplatz feenhaft erleuchtet wird. Um 7 Uhr abends wurden auf den umliegenden Anhöhen Freudenfeuer errichtet. Um 7 3/4 Uhr fuhren Se. Majestät der König und Prinz Wilhelm in offenem Wagen und unter dem Jubel der ungeheuren Menschenmenge nach dem reichbekränzten in elektrischem Lichte erstrahlenden Bahnhof, woselbst die Herzoge Albrecht von Württemberg und Wilhelm von Urach, sowie sämtliche Honorationen anwesend waren. Kurz darauf meldeten Böllersalven das Herannahen des kaiserlichen Hofzuges, von sämtlichen Stadttürmen ertönte Glockengeläute. Punkt 8 Uhr fuhr der kaiserliche Zug ein. Der Kaiser springt aus dem Wagen, eilt auf den König zu, beide umarmen und küssen sich wiederholt. Der Kaiser trägt die Uniform seines Weingartner Regiments Nr. 120 mit dem Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone, der König die Generalsuniform mit dem Schwarzen Adler-Orden. Die Ehren-Kompagnie des Regiments Nr. 120 mit Musik und Fahne salutiert, unter den Klängen des Präsentiermarsches. Der Kaiser desilert die Front und verläßt an der Seite des Königs den Perron. Graf Bismarck erscheint in Dragoneruniform. Beim Heraustreten aus der Bahnhofshalle, namentlich während der Abfahrt des Wagens nach dem Schlosse entfiel eine unbeschreibliche Begeisterung und die Hochrufe nehmen kein Ende. Nachdem der Kaiser, welcher gemeinsam mit dem König Karl in einem 4spännigen Galawagen nach dem Residenzschloß fuhr, abgestiegen war, erschien Ihre Majestät die Königin auf der Treppe und empfing den hohen Gast in herzlichster Begrüßung, welcher sie auf die Stirn küßte. Das Familiensouper nahm sofort seinen Anfang und währte etwa 1/2 Stunde. Im Kgl. Schloßhofe fand große Serenade statt, ausgeführt vom Stuttgarter Viederkrantz und der Kapelle des Inf.-Reg. Kaiser Friedrich Nr. 125. Der Kaiser und das Königspaar erschienen auf dem Balkon und verneigten sich wiederholt zum Gruß, worauf immer noch stürmische Kundgebungen folgten. Der Enthusiasmus fand keine Grenzen mehr. Nun begann Oberbürgermeister v. Haack ungefähr mit folgenden Worten: „Aus dem Sängermunde ist Schwabens Kaisergruß kräftig erklingen. Ich begrüße unsern König Karl, Höchstwelcher vor wenigen Tagen zurückgekehrt ist, sodann seinen durchlauchtigsten Gast, Seine Majestät den Kaiser Wilhelm namens der Einwohnerschaft Stuttgarts. Unsere Huldigungen mögen besagen, wie sehr wir in ersten und frohen Zeiten treu zu Kaiser und König stehen. Ein Zeichen nationaler Anhänglichkeit möge unsere „Württembergia“ sein, welche wir beim erstmaligen Besuch des neuen Kaisers

in Stuttgart errichtet haben. Von unumwandelbarer Anhänglichkeit und Treue durchdrungen, blicken wir zu unserem starken Kaiser auf, der stets ein Mehrer des deutschen Reiches und an Gütern nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit ausgestattet sein möge. Seine Majestäten der König Karl und Kaiser Wilhelm leben hoch! Das Kgl. Schloß erglänzte wiederholt in bengalischer Beleuchtung, was den Jubel der Menge immer wieder aufs Neue zum Ausdruck brachte. Oberbürgermeister v. Haack und Oberpostmeister Steible, Vorstand des Stuttgarter Viederkranzes wurden zum Kaiser befohlen, Höchstwelcher mit vielen herzlichen Worten und mittelst kräftigem Händedruck seinen innigen Dank zum Ausdruck brachte.

Telegr.-Agent. (Südd. Corr. Bur.) Stat.

Vom Freitag entnehmen wir dem „Staats-Anz.“: In aller Frühe begann schon wieder festliches Leben in der ganzen Stadt. Vereine zogen auf, die Schulen fanden sich an den ihnen bestimmten Plätzen ein und bald war der ganze Weg, den der Wagenzug der Majestäten und Ihres Gefolges nehmen sollten, zu beiden Seiten der Straßen mit lebendigen Mauern eingefäumt. Es war wohl kein gesunder Einwohner Stuttgarts, der nicht an irgend einem Platze Aufstellung genommen hätte, wo er die Aufstellung der Majestäten sehen und sie mit freudigem Zuruf begrüßen konnte. Pünktlich um 10 Uhr bestieg Seine Majestät der König mit seinem hohen Gaste die mit zwei herrlichen Pferden bespannte königliche Equipage. Es folgte der Wagen Ihrer Majestät der Königin, in welchem auch Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm Platz nahmen. Im dritten Wagen saßen Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Herzogin Wera mit dem Herzog Albrecht und den Prinzessinnen Olga und Elja, im vierten Wagen Ihre Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin zu Sachsen-Weimar mit Prinz Ernst und Prinzessin Olga u. s. f.

Voraus ritt die Stadtgarde, welcher zu Wagen der Oberbürgermeister Dr. v. Haack mit dem Bürgerauschußobmann folgte. Unmittelbar vor dem königlichen Wagen ritten Mitglieder des Reitklubs auf schönen Pferden als Ehrengarde. Der glänzende Zug bewegte sich vom königlichen Schlosse am Theater und Café Bechtel vorbei in die Königsstraße, die nach der nächtlichen Pracht von gestern abend heute, da ein wunderschöner Septembertag über Stuttgart aufgegangen, in ihrem bunten Farbenschmuck ein festlichen Anblick voll lachender Heiterkeit gewährte. Wiederum erhob sich ein stürmisches Beifallrufen, das sich wie Meereswellen von Straße zu Straße fortpflanzte. Seine Majestät der Kaiser sah ernst und bewegt aus und wechselte häufig Worte mit Seiner Majestät dem König. Mit freudigem Zuruf wurden Ihre Majestät die Königin und die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses begrüßt und allenthalben äußerte sich die große Freude der Einwohnerschaft und der aus allen Teilen Württembergs zusammengeströmten Landeslinder, die ganze königliche Familie in Begleitung des hohen Gastes sich dem treuen schwäbischen Volke zeigen zu sehen. In dem glänzenden Gefolge, welches den Allerhöchsten und Höch-

sten Herrschaften in prachtvoll bespannten Hofequipagen folgte, fand das Publikum bald die Person des Herrn Grafen Herbert Bismarck heraus, der gleichfalls mit lebhaften Zurufen begrüßt wurde. Man erkannte den diplomatischen Begleiter Seiner Majestät des Kaisers leicht an der sprechenden Ähnlichkeit mit seinem allberehrten Vater, dem Herrn Reichskanzler.

Mit besonderem Interesse nahm der Kaiser auf der Höhe die Huldigungen der aus der Umgegend herbeigeeilten bäuerlichen Bevölkerung entgegen.

Am Viederkranzgarten hielt der kaiserliche Wagen und beide Majestäten nahmen den vom Vorstand kredenzten Trunk huldvoll entgegen.

Am Stadtgarten angekommen, fuhren die beiden ersten Wagen in den Garten ein, während die übrigen außen warteten; am Mittelparterre nahmen die Monarchen, sowie die Königin und Prinz und Prinzessin Wilhelm prachtvolle Bouquets aus den Händen von Festjungfrauen entgegen, wobei Gemeinderat Fezer den Dank für die dem Stadtgarten erwiesene Ehre aussprach; Kaiser Wilhelm erwiderte huldvoll, indem er die Schönheit des Gartens rühmte. Unter enthusiastischem Hochrufen des Volkes fuhren die hohen Herrschaften zum Schlosse zurück.

Wir erfahren, daß der kaiserliche Zug an der Landesgrenze bei der Station Maulbronn mit einer sehr hübschen Ovation empfangen wurde; am Sülzinger Berg zeigte ein schönes Feuerwerk die Ankunft des Kaisers an, am Bahnhof war eine schöne Mädchengruppe unter einem Baldachin aufgestellt. Der kaiserliche Zug fuhr langsam vorüber. An allen Stationen wurde der vorbeifahrende Zug mit Hochrufen begrüßt.

Stuttgart. Die Weiterfahrt des Kaisers welche heute Freitag nachmittag 4 Uhr erfolgt, geht über Tübingen, Sigmaringen, Konstanz nach der Mainau.

In Feuerbach wurde am Montag der erste Weinlauf abgeschlossen, 300 Liter zu 65 Mark.

Magold, 24. Sept. Die neu, in edlem romanischem Stil erbaute Kirche in Simmersfeld nahe ihrer Vollendung. Jeder Besucher des Ortes, sei er Sachverständiger oder Laie, steht bewundernd vor dem auf beherrschender Schwarzwaldhöhe errichteten prächtigen Bau.

Miszellen.

Die Zigeunerin.

Original-Novelle von Mary Dobson.
(Nachdruck verboten.)

An einem heißen Sommertage des Jahres 183. saßen unter den hohen schattigen Bäumen, welche die Fronte des stattlichen Wohnhauses einer großen Fabrik, im mittleren Deutschland gelegen, zierten, zwei Männer verschiedenen Alters in lebhaftem Gespräch. Der jüngere, Georg Thalheim, war Besitzer dieser Fabrik, auf der er mit seiner Gattin und kleinen Tochter wohnte; der ältere, ein Herr Mörlinger, der noch nicht lange sein Nachbar war, da er erst vor Jahresfrist das der Fabrik zunächst liegende Gut erstanden. Er bewohnte es ganz allein, da er vor vielen Jahren Frau und Tochter verloren, was



ihn auch bewogen, seine Heimat, das südliche Deutschland zu verlassen, lange Jahre auf Reisen zu gehen, und endlich des Wanderlebens müde, sich in der Provinz** wieder anzukaufen.

Da bald alle Nachbarn gewahrten, daß die Erinnerung an Frau und Kind ihn stets verstimmte, und er nicht selten den Kreis verließ, wo dies geschah, so erkundigte sich endlich Niemand mehr nach den Verstorbenen, und es wußte daher auch Niemand, auf welche Weise er sie so früh verloren.

Sein liebster Umgang war die Familie Thalheim, und obgleich an Alter so verschieden, standen sie doch in herzlichem Verhältnis zu einander, wie er auch Pate ihres Töchterchens geworden, das auf seinen Wunsch Gertrud genannt ward.

An dem genannten Tage sagte nun Rörlinger fast heftig zu dem jungen Manne: „Und Sie haben sie wirklich aufgefordert, wiederzukommen? Nein das hätte ich kaum von Ihnen erwartet! — Glauben Sie denn wirklich an Prophezeihungen eines Zigeunerweibes? Hätte ich Gewalt im Lande, dies Volk sollte arbeiten wie andere Leute, und nicht mehr als Landstreicher und Wahrsager umherziehen, um den Leuten die Köpfe zu verdrehen und allerlei Streiche und Verbrechen auszuüben. Alle, die ich so beträfe, müßten die ganze Strenge des Gesetzes fühlen!“

Betroffen von der Heftigkeit seines Gesellschafters, entgegnete der Fabrikherr: „Sie sind zu hart, Herr Rörlinger, gegen diese armen Menschen, die schon keine Regierung all' zu gern im Lande sieht. Oder hätten Sie durch dieselben schon schlimme Erfahrungen gemacht, die — —“

„Ich?“ erwiderte der Gutsbesitzer, dessen stets ernste Züge plötzlich den Ausdruck tiefen Schmerzes annahmen. „Mein einziges holdes Kind — es hieß Gertrud, wie das Ihrige — verließ eines Morgens unbeachtet das Haus, wie sie es schon oft gethan, kehrte aber diesmal nicht wieder heim. Man fand ihr Hüthen und Spielzeug, das sie mitgenommen am Rande des schnellfließenden Baches, der mein früheres Gut durchschneidet, so daß wir annehmen mußten, sie sei beim Blumenpflücken hinabgestürzt, allein selbst die sorgfältigsten Nachforschungen ließen uns die kleine Leiche nicht finden. Meine Frau folgte ihrem Lieblinge bald genug, und ich allein blieb übrig, Beide so lange ich lebe, zu betrauern.“

Hier hielt der Sprecher inne, trocknete eine Thräne aus seinem Auge, und Thalheim, ihn voll Teilnahme betrachtend, sagte: „Auf diese Weise also haben Sie Frau und Tochter verloren! — Armer Freund, da wundert's mich nicht länger, daß Sie die Erinnerung daran meiden! Wie furchtbar aber müssen Sie durch solchen Schicksalsschlag gelitten haben! Gott! mein Gott! wenn ich mir denke, daß ich plötzlich Frau und Kind hergeben sollte — —“

„Ohne einmal bestimmt zu wissen, was aus dem Kinde geworden ist, dann hören Sie nur weiter, meine bisherige Mitteilung rechtfertigt meinen Haß gegen die Zigeuner noch nicht, und eben den rügten sie doch! — Ungefähr 8 Tage vor dem Verschwinden

unserer kleinen Gitrud erschien auf meiner Besichtigung eine noch rüstige Zigeunerin, welche, nachdem sie den Gutsleuten wahrgesagt, auch zu uns in's Herrenhaus kam. Ich stand gerade vor der Thür, und ihr unerwarteter Anblick schloß mir den größten Widerwillen ein, denn sie war ungewöhnlich häßlich, und noch dazu verrieten ihre Gesichtszüge einen tückischen, boshaften Charakter, wie auch ihr unsicherer Blick dem meinigen auswich. Dennoch sagte sie in einschmeichelndem Tone: „Soll ich Euch nicht wahr sagen, gnädiger Herr? Es trifft stets ein, was ich prophezeihe, oder will vielleicht die gnädige Frau — —“

„Ich verlange nicht meine Zukunft zu erforschen,“ erwiderte ich ihr in ernstem Tone, denn auch meiner Leute wegen wollte ich sie zurückschrecken, „und die Vergangenheit ist mir noch ganz erinnerlich! Entfernt Euch also und verlaßt sogleich meine Besichtigung!“

Sie zauderte einen Moment, wie um ihre Frage zu wiederholen. Ich jedoch kam dieser zuvor und befahl ihr noch bestimmter: „Thut, was ich gesagt, und geht, denn ich dulde einmal keine Wahrsager und Zigeuner!“

Kaum hatte ich diese Worte gesprochen, so traf mich ein Blick furchtbaren Hasses aus ihren schwarzen, stehenden Augen, und im zischenden Tone verriete sie: „Ich gehe, ja ich gehe sogleich! Und ungeachtet, Ihr Euch nicht wahr sagen lassen, muß ich Euch dennoch verkünden, daß die Falten Eurer Stirn eine Zukunft voll Schmerz und Sorgen bergen; treffen Euch diese, so denkt an mich zurück.“

Nach diesen Worten schied sie sich zum Gehen an, wandte sich aber noch einmal mit lautem, höhnischen Lachen, das jetzt noch in meinen Ohren widerhallt, nach mir um, und war verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

(Folgendes Schmugglerstückchen) trug sich an der belgisch-niederländischen Grenze zu. Eine Prozession von einigen Hundert Wallfahrern durchzog Neerpelt auf dem Wege nach Scherpenheuvel. Der Prozession wurde nicht allein von den Einwohnern Neerpelts, sondern auch von den belgischen Zollbeamten Ehrerbietung gezeigt, sodaß letztere eine Durchsicht der dieselbe begleitenden Packwagen unterließen. Nachträglich stellte sich heraus, daß die Prozession nicht wallfahrtete, sondern eine Schmugglerbande war, welche unter dieser Form auf den Kopf 1500 Zigarren und mit den Wagen 6000 kg Tabak schmuggelte.

(Einen originellen Anblick) hatten die jüngst zum Sängerfest in Schlotheim weilenden Sangesbrüder. Ein Schlächtermeister hatte zu Ehren des Tages eine Guirlande von lauter schönen, fettglänzenden Würsten über die Straße gezogen. Der Einfall erregte nicht nur große Heiterkeit, sondern auch die Begehrlichkeit der Zuschauer in so hohem Grade, daß am Abend die größten und anscheinend saftigsten Würste verschwunden waren. Zur jedenfalls nicht geringen Enttäuschung der Gelegenheitsdiebe hatte der vorsichtige Meister die Würste jedoch mit Sägmehl anfüllen lassen.

(Vorsicht.) Ein Onkel besucht seinen Neffen auf der Universität. Nachdem sie einige Sehenswürdigkeiten besichtigt haben, meint der Neffe: „Wollen wir nicht einen Frühchoppen trinken, lieber Onkel?“ — „Ja, hast Du denn schon Durst? — Oh, ich denke, es ist am besten, man läßt es gar nicht so weit kommen.“

Meine Ferienstrasskammer — sagte der Landgerichtsrat, da meinte er das Stübchen, für das er in Karlsbad ein Heidendelb bezahlt hatte.

Gemeinnütziges.

[Fleischige oder fette Schweine?] Die meisten deutschen Landwirte leben immer noch in der Ueberzeugung, ein recht fettes Schwein zu erzielen sei das Ideal der Schweinezucht. Die praktischen Engländer denken anders: In England wird der Produktion von möglichst viel magerem Schweinefleisch immer größere Bedeutung beigelegt, als Reaktion gegen die zu sehr zur Fettbildung neigenden Schweinerassen. Eine große englische, mit Schweinefleisch handelnde Firma, die Herren Harris u. Co. in Calm, hat, wie im „The Farmer“ mitgeteilt wird, Prämien ausgesetzt für Lieferung von Schweinen mit möglichst viel magerem Fleisch. Die Firma geht außerdem sehr wählerisch vor bezüglich des Ankaufes von Schweinen, alle zu fetten Thiere zurückweisend. Sie empfiehlt ihren Kunden mageres Fleisch bildendes Futter, und zwar: Magermilch, Erbsenschrot gemischt mit Gerste oder Maismehl.

[Kennzeichnen eiserner Werkzeuge.] Eiserner Werkzeuge zu kennzeichnen, kann leicht nach der „Braunschweig'schen, landw. Ztg.“, auf folgende Weise geschehen: Man überzieht das betreffende Werkzeug mit einer dünnen Lage Wachs oder hartem Talg, indem man den Stahl erst erwärmt und dann das Wachs warm darauf aufreibt, bis es flüssig wird um es hierauf erstarren zu lassen. Nachdem es hart geworden schreibt man die gewünschte Marke mit einem spitzen Instrumente in dasselbe, schüttet Scheidewasser darauf, spült nach einiger Zeit die Säure ab, erhitzt das Metall, bis das Wachs schmilzt und wischt es ab. Die Buchstaben werden dann in den Stahl eingegraben erscheinen.

Daß Augenleiden durch zu enge Halskragen entstehen, gehört nicht zu den Seltenheiten. Einem einzigen Arzte, Professor Dr. Foerster in Breslau, sind in seiner Praxis 300 solcher Fälle vorgekommen. In allen Fällen handelte es sich um ein chronisches Leiden.

Auflösung des Rätsels in Nr. 153.
Apis — Pija.

Frankfurter Course vom 27. Sept. 1888.

Geldsorten.	ℳ	₰
20-Frankenstücke	16. 11	— 15
Englische Sovereigns	20. 35	— 40
Ruß. Imperiales	16. 72	— 76
Dulaten	9. 60	—
Dollars in Gold	4. 16	— 20

Mit einer Beilage.



Beilage zu Nr. 154 des Enzthälers.

Sonntag den 30. September 1888.

Miszellen.

Berlin. Die Umänderung der Postkarten und Briefmarken steht in nächster Zeit, wie bereits gemeldet, bevor. Namentlich sind es die Postkarten, deren verbilligte Herstellung schon seit mehreren Jahren angestrebt wird, und die Masse, aus welcher das Postkartenpapier besteht, ist es, deren Verbilligung bei gleich guter Qualität hergestellt werden soll. Welch riesige Summen bei dem Gelingen erspart werden dürften, zeigt uns die Anzahl Postkarten, welche in der Reichsdruckerei gefertigt werden. 400 000 Stück Postkarten sind es, die täglich hergestellt werden, das ergibt, das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet, 120 Millionen Stück, oder der leichteren Rechnung wegen in 14 1/2 Monaten 145 Mill. Stück. Stück an Stück (zu 14 Centimeter Länge) mit der schmalen Seite aneinander gelegt, würde einen papiernen Gürtel von 20 300 Kilometer Länge ergeben, was etwa der Entfernung des Nordpols vom Südpol entspricht. Die Reichsdruckerei brinat demnach in 14 1/2 Monaten für 38 1/2 Millionen Mark Postkarten zum Verkauf in sämtlichen deutschen Post-Anstalten, so daß also beinahe jeder Deutsche, Klein und Groß, in dieser Zeit für 1 M Postkarten verbraucht. Uebrigens mag hier angeführt werden, daß in der Reichsdruckerei jährlich über 100 Millionen Bogen Papier verdruckt werden. Rechnet man die Länge der Bogen zu einem Durchschnittsmaße von 64 Centimeter, so würden sie aneinander gelegt mehr als anderthalb Mal um den Erdball reichen.

Lauziges aus der Küchenregion.

„Ich bin ganz aufgelöst,“ sagte der Zucker, da wurde er in heißen Grog geworfen.

„Ich werde ganz weich,“ sagte das Roastbeef, da wurde es von der Köchin geklopft.

„Da soll man nicht rot werden,“ sagte der Krebs, da wurde er in kochendes Wasser geworfen.

„Ich gerate in die Hitze,“ sagte die Milch, da kochte sie über.

„Ich kann das lange Stehen nicht vertragen,“ sagte die Milch, da wurde sie sauer.

„Saure Wochen — frohe Feste,“ sagte die Gurke, da hatte sie einige Wochen in Essig gelegen und wurde zum Geburtstage aufgetragen.

„Das ist ja rein zum Pläßen,“ sagte die Kartoffel, da lag sie in kochendem Wasser.

„Ich verliere völlig den Kopf,“ sagte die Spargel, da ließ der Gourmand das Uebrige liegen.

„Ich bin voller Sehnen,“ sagte das Rumpsteak, da war es vor Zähigkeit nicht zu genießen.

„Dabei verhärtet sich Alles in mir,“ sagte des Ei, da hatte es schon zehn Minuten gekocht.

[Das Alter der Eier zu prüfen.] Das Alter der Eier kann man auf folgende einfache Weise prüfen. Man löst 120 Gramm Kochsalz in einem Liter Wasser auf. Ein am selben Tage gelegtes Ei sinkt in dieser Lösung zu Boden; ein einen Tag altes Ei sinkt unter, erreicht jedoch den Boden nicht ganz; ein drei Tage altes Ei schwimmt in der Lösung, während ältere Eier ganz an der Oberfläche schweben. Man versuche es einmal!

[Zwetschgen-Steine als Bettwärmer.] Zwetschgensteine werden, nachdem sie gut gewaschen und getrocknet worden, für den Winter aufgehoben. Diese in starke leinene Säckchen gefüllt und im Ofen langsam und gründlich erwärmt, dienen vorzüglich als Bett- und Fußwärmer und sind ihrer Schmiegsamkeit und ihres geringen Gewichts wegen allen anderen Wärmeflaschen weit vorzuziehen.

Königl. Württ. Enzthal-Eisenbahn. Winterdienst vom 1. Oktober 1888. Wildbad - Neuenbürg - Pforzheim.

Stationen.	136 a.	136	136 a.	138	140	140	142	144	146
	Lok.Z. 3.	Pers.Z. 1.2.3.	Lok.Z. 3	Gem.Z. 1.2.3.	Pers.Z. 1.2.3.	Gem.Z. 1.2.3.	Schn.Z. 1.2.3.	Pers.Z. 1.2.3.	Pers.Z. 1.2.3.
Wildbad . . an	Werk- tags.	5.35	Werk- tags. Vom 1. Nov. bis 28. Feb.	7.05	10.45	12.10	1.—	5.40	8.25
Calmbach . . "	tags.	5.42		7.16	10.52	12.22	† 1.05	5.47	8.32
Höfen . . . "	Ab	5.49		7.27	10.59	12.34	† 1.10	5.54	8.39
Rothenbach . "	1. Mai.	5.57		7.38	11.07	12.45	—	6.02	8.47
Neuenbürg } an		6.05		7.47	11.15	12.54	1.22	6.10	8.55
Neuenbürg } ab		5.20	7.20	8.08	11.16	1.10	1.23	6.12	8.57
Wärterhaus 11		5.24	†	7.24	—	—	—	—	—
Birkenfeld "		5.34	7.33	8.21	11.26	1.21	—	6.23	9.08
Brötzingen "		5.40	7.39	8.29	11.33	1.28	—	6.29	9.14
Pforzheim . an		5.46	7.45	8.35	11.40	1.35	1.40	6.35	9.20
n. Carlsruhe ab		5.45	7.10	7.20	9.34	12.30	1.52	4.37	6.10
in Carlsruhe an		6.55	7.48	8.45	10.40	1.40	2.35	5.42	7.37
Pforzheim ab		6.10	7.12	8.50	11.46	2.—	3.28	6.40	9.46
Eutingen "		6.24	Orient. Expr.-Z.	8.57	—	2.7	—	6.47	9.59
Niefern "		6.35		9.08	—	2.13	—	6.53	10.09
Enzberg "		6.48		9.09	—	2.19	—	6.59	10.20
Mühlacker an		7.—	7.28	9.15	12.03	2.26	3.45	7.06	10.32
Mühlacker ab		7.44	7.35	9.27	12.15	2.55	3.52	7.43	8.47
in Stuttgart an		9.20	8.31	11.35	1.24	4.03	5.32	9.32	9.55

Pforzheim - Neuenbürg - Wildbad.

Stationen.	Leer- Zug für 136 a.	135 a.	135	137	139	141	143	145
	Lok.Z. 3.	Pers.Z. 1.2.3.	Gem.Z. 1.2.3.	Pers.Z. 1.2.3.	Schn.Z. 1.2.3.	Pers.Z. 1.2.3.	Pers.Z. 1.2.3.	
aus Stuttgart ab	4.35	5.54	—	7.15	9.35	12.25	2.05	6.55
in Mühlacker an	6.06	6.52	—	8.51	11.33	1.28	4.—	8.52
Mühlacker ab	5.15	6.53	6.08	9.—	11.55	1.30	4.05	5.10
Enzberg "	5.23	Orient. Expr.-Z.	6.23	9.08	12.02	—	4.12	5.23
Niefern "	5.29		6.31	9.14	12.08	—	4.18	5.34
Eutingen "	5.35		6.39	9.20	12.14	—	4.24	5.44
Pforzheim an	5.41	7.09	6.48	9.26	12.20	1.46	4.30	5.56
aus Carlsruhe ab	4.—	6.33	7.35	11 ⁰⁰	12 ³⁵	2.30	5.20	7.40
in Pforzheim an	5.48	7.11	8.45	11 ⁴³	1 ⁵⁰	3.24	6.30	9.30
Pforzheim . ab	4.50	6.45	7.35	9.45	2.10	3.35	7.15	9.50
Brötzingen "	—	6.52	7.42	9.54	2.18	—	7.22	9.57
Birkenfeld "	—	6.59	7.48	10.02	2.24	—	7.28	10.03
Wärterhaus 11	—	—	—	—	—	—	7.37	—
Neuenbürg } an	5.15	7.12	8.—	10.13	2.36	3.52	7.40	10.14
Neuenbürg } ab		Werk- tags. Vom 1. Nov. bis 28. Feb.	8.05	10.28	2.37	3.53	7.43	10.16
Rothenbach "	Nur Werk- tags.		8.14	10.43	2.46	—	7.52	10.25
Höfen . . . "	tags.		8.22	11.—	2.55	† 4.04	8.—	10.34
Calmbach . "	Ab bis		8.30	11.12	3.03	† 4.09	8.07	10.42
Wildbad . . an	1. Mai.	28. Feb.	8.38	11.20	3.10	4.15	8.15	10.50

Anmerkungen.

Die Schnellzüge 141 und 142 halten in Höfen und Calmbach nur, wenn Reisende ein- oder aussteigen wollen. Zeichen †



K. Württ. Nagoldthal-Eisenbahn.

Pforzheim — Horb.

Stationen.	177.	179.	665.		183.	185.	185 a.	187.	
	Person.- Zug.	Person.- Zug.	Güterzg. mit Pers.-Bef. 1. 2. 3. Kl.		Person.- Zug.	Beschl. Person.- Zug.	Person.- Zug. 3. Kl.	Person.- Zug.	
v. Mühlacker v. Karlsruhe	2. 25 —	5. 41 5. 48	7. 09 7. 11	6. 48 8. 45	9. 26 11. 43	12. 20 1. 46	4. 30 5. 56	9. 25 9. 30	— 11. 20
	Morgens.	Morgens.	Morgens.		Nachm.	Abends.	Abends.	Abends.	
Pforzheim ab	—	6. 25	8. 55		2. 05	6. 45	7. 25	9. 55	—
Brötzingen	—	6. 32	9. 13		2. 12	6. 51	7. 32	10. 02	—
Weissenstein	—	6. 39	9. 30		2. 19	6. 57	7. 39	10. 09	—
Unterreichenb.	—	6. 50	9. 52		2. 30	7. 08	7. 51	10. 21	—
Liebenzell	—	7. 01	10. 14		2. 40	7. 18	8. 04	10. 33	—
Hirsau	—	7. 11	10. 34		2. 49	7. 27	8. 14	10. 44	—
Calw an	—	7. 18	10. 44		2. 55	7. 33	8. 21	10. 52	—
n. Stuttg. ab in " an aus " ab in Calw an	— — — —	7. 45 9. 33 5. 38 7. 21	11. 03 12. 32 9. — 11. 17	2. 15 5. 20	— — — —	8. 20 10. 20 3. — 6. 05	— — 7. 05 8. 51	— — 9. 20 bis Lbg.	— — — —
Calw ab	4. 30	7. 27	11. 30		2. 57	7. 38	—	—	—
Teinach	4. 37	7. 35	11. 45		3. 04	7. 46	—	—	—
Thalmühle (H.)	—	×	×		×	×	—	—	—
Wildberg	4. 51	7. 49	12. 18		3. 20	8. 02	—	—	—
Emmingen	5. 01	7. 59	12. 38		3. 30	8. 11	—	—	—
Nagold	5. 10	8. 10	1. 20		3. 41	8. 22	—	—	—
Güdringen	5. 22	8. 22	1. 51		3. 54	8. 35	—	—	—
Hochdorf ab	5. 33	8. 31	2. 17		4. 04	8. 45	—	—	—
Freudenstadt an Freudenstadt ab	8. 01 4. 40	10. 30 7. 42	4. 07 —		6. 27 —	10. 50 12. 30	— 2. 10	— 8. —	— —
Eutingen ab	5. 45	8. 45	2. 54	3. 30	4. 14	9. 11	—	—	—
Horb an	5. 59	8. 57	3. 05	3. 50	4. 28	9. 25	—	—	—
Rottweil an Tübingen	7. 16 7. 10	10. 25 9. 54	—	—	4. 06 1. 50	5. 45 5. 26	10. 38 10. 25	— —	— —

Horb — Pforzheim.

Stationen.	664.	178 a.	178.	180.	182.	666.	186.		
	Güterzug mit Pers.-Bef. 1. 2. 3. Kl.	Lokalzug 3. Kl.	Personen- Zug.	Person.- Zug bis Calw.	Personen- Zug.	Güterzug mit Pers.-Bef.	Pers.- Zug.		
v. Tübingen an " Rottweil "	— —	— —	5. 52 5. 51	8. 49 8. 46	10. 48 12. 48	2. 34 3. 49	8. 42 9. 11	— —	
Horb ab	—	—	5. 56	8. 54	2. 37	5. 05	9. 19	—	
Eutingen "	—	—	6. 21	9. 25	2. 57	5. 40	9. 52	—	
Freudenstadt ab Freudenstadt an	— —	— —	4. 40 8. 01	7. 42 10. 30	12. 30 4. 07	2. 10 6. 27	8. — 10. 50	— —	
Hochdorf ab	—	—	6. 36	9. 41	3. 06	6. 05	10. 03	—	
Güdringen	—	—	6. 46	9. 51	3. 13	6. 21	10. 13	—	
Nagold	—	—	6. 59	10. 05	3. 22	6. 55	10. 24	—	
Emmingen	—	—	7. 07	10. 14	3. 30	7. 06	10. 32	—	
Wildberg	—	—	7. 16	10. 23	3. 37	7. 25	10. 41	—	
Thalmühle (H.)	—	—	×	×	—	×	—	—	
Teinach	—	—	7. 34	10. 39	3. 48	7. 58	10. 53	—	
Calw an	—	—	7. 40	10. 47	3. 54	8. 07	11. —	—	
n. Stuttg. ab in " an aus " ab in Calw an	— — — —	— — — —	7. 45 9. 33 5. 38 7. 21	11. 03 12. 32 9. — 11. 17	2. 15 5. 20	— — 3. — 6. 05	8. 20 10. 20 7. 05 8. 51	— — 9. 20 bis Lbg.	— — — —
	Nur Werktags				184.				
	Morgens.	Oktober, März und April	vom 1. Nov. bis 30. Febr.	Vorm.	Mittags.	Nachm.	Person.- Zug.		
Calw ab	4. 05	5. 50	6. 45	7. 53	11. 25	3. 55	8. 57	—	
Hirsau	4. 19	5. 57	6. 52	8. —	11. 34	4. 01	9. 03	—	
Liebenzell	4. 35	6. 07	7. 02	8. 09	11. 44	4. 09	9. 11	—	
Unterreichenb.	4. 55	6. 23	7. 17	8. 19	11. 55	4. 18	9. 21	—	
Weissenstein	5. 19	6. 38	7. 30	8. 29	12. 08	4. 28	9. 31	—	
Brötzingen	5. 32	6. 45	7. 37	8. 35	12. 19	—	9. 37	—	
Pforzheim an	5. 40	6. 50	7. 42	8. 41	12. 25	4. 37	9. 43	—	
n. Mühlacker Karlsruhe	6. 10 5. 45	7. 12 7. 10	— 7. 20	8. 50 9. 34	11. 46 12. 30	2. — 1. 52	3. 28 4. 37	6. 40 6. 10	9. 46 9. 45

[Gegen Verfälschung des Schweine schmalzes], wie sie in großem Maßstabe in Amerika betrieben wird, macht sich jetzt überall eine Bewegung geltend. In Amerika selbst haben sich 1200 Fleischer zu einem „Amerikanischen Fleischerverband“ zusammengethan, um gegen diese Verfälschung anzukämpfen und beim Vereinigten Staaten-Kongress in Washington eine Vorlage gegen den Verkauf jenes Handels-Artikels durchzusetzen, der unter dem Namen „Raffiniertes Schmalz“, „Reines Familienschmalz“ etc. auch bei uns vielfach in den Handel kommt. Diese Mischung besteht nach amtlicher Untersuchung aus 60 pEt., mitunter aber auch noch weniger, bis zu 30 pEt. herunter, reinem Schmalz — der Rest besteht aus Baumwollensamenöl, Rindertalg und Wasser. In England geht man gegen dieses Schmalzprodukt bereits energisch mit Konfiskationen vor. Gegen dieses unter falscher Flagge fegelnde Produkt soll nun, wie die „Allgemeine Fleischerzeitung“ in Berlin mitteilt, auch bei uns die Agitation eröffnet werden; der deutsche Fleischerverband hat beschlossen, bei dem Reichstag dahin zu petitionieren, daß alles, gleichviel ob aus Amerika oder aus Ungarn in Deutschland eingeführte Schmalz einer Untersuchung unterworfen und jedes verfälschte Produkt zurückgewiesen werden möge. Gleichzeitig soll das Reichs-gesundheitsamt ersucht werden, diese Petition durch Hinweis auf die sanitäre Bedeutung derselben zu unterstützen.

(Der Ldb., Bzchr. f. prakt. Landw.)

Oktober. Abnahme des Tages um 1 Stunde 47 Min. Vormittage länger als Nachmittage.

Einladung zum Abonnement auf den Enztähler

für das vierte Quartal 1888.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Die Verendung des Enztälers geschieht gemäß des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärts so auch im Oberamtsbezirk durch die K. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 J, monatlich 45 J, auswärts vierteljährlich 1 M 45 J, monatlich 50 J, wie bisher ohne weitere Kosten.

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 J; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 J.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enztähler unbefristet der beste Erfolg im Bezirk gesichert.

Redaktion u. Verlag des Enztälers.